

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 10 (1915)
Heft: 6: Chur-Arosa-Bahn

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Zeitschrift mit den für öffentliche Bauten einen starken Fortschritt gegen frühere Zustände aufweisenden neuen Bahnhof- und Postgebäuden in St. Gallen beschäftigt.

Damit sind wir am Schlusse unseres Berichtes angelangt. Es sind düstere Zeiten, die wir durchleben. Möge ein gütiges Geschick auch fürderhin über unseren Grenzen wachen. Das ist heute unser erster Wunsch. An uns wird es dann sein, die vor äusseren Feinden gerettete Schweizerheimat weiter zu erhalten und zu schützen in ihrer einzigen Eigenart und Schönheit.

Schweizer Spielwaren. Der Schweizerische Werkbund veranstaltet unter seinen Mitgliedern, unter den in der Schweiz ansässigen Künstlern und Fabrikanten und unter Schweizer Künstlern im Auslande einen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen, Entwürfen und Modellen, für neuartige, auf dem Fabrikationswege herstellbare Spielwaren. Durch den Wettbewerb sollen den für einzelne Landesteile typischen Industrien, wie der Aargauer Strohlechtindustrie, der Berner Oberländer Holzschnitzerei, den Schnitzereien der Kantone Wallis und Freiburg, der Thuner und Langnauer Majolika-Industrie, der Langenthaler Porzellanmanufaktur, der Frutiger Heimindustrie, Anregungen zu neuen Gestaltungsmöglichkeiten geboten werden. Desgleichen wäre zu hoffen, dass für die für bestimmte Gegenden charakteristischen Bauern- und Puppenstuben, namentlich für die Trachtenpuppen, neue Vorlagen geschaffen würden. Ferner wäre es zu begrüßen, wenn eine neuartige Lösung für einen typisch schweizerischen Baukasten, der, wie die angeführten Spielzeuge, im grossen hergestellt werden könnte, gefunden würde. Kinderbilderbücher mit und ohne Text finden ebenfalls Berücksichtigung. Die Bedingungen zur Beteiligung am Wettbewerbe sind folgende: 1. Die Arbeiten können sowohl im Entwurf, als in Ausführung zum Wettbewerb einge-

reicht werden. 2. Eingereichte Arbeiten, die lediglich auf Imitation schon bestehender Vorbilder beruhen, oder keine strikte Durchführung einer materialgerechten Ausführung gestatten, werden von der Bewerbung ausgeschlossen. 3. Die Arbeiten sind bis zum 30. September, gut verpackt, franko und mit einem Motto versehen, an die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes, Museumstrasse 2, Zürich, einzusenden. Name und Adresse des Verfassers sind in verschlossenem, mit dem Motto versehenen Umschlag beizulegen. 4. Die prämierten Arbeiten und angekauften Entwürfe und Modelle gehen in den Besitz des Schweizerischen Werkbundes über. 5. Der Schweizerische Werkbund vermittelt unter Beiziehung des Verfassers die Ausführung der von ihm empfohlenen Arbeiten. 6. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Direktor A. Altherr, 1. Vorsitzender des Schweizerischen Werkbundes; Alb. A. Hoffmann; Direktor L. Meyer-Zschokke; Prof. Karl Moser; Dr. H. Röhliberger; H. Schlosser, Schriftführer des Schweizerischen Werkbundes, und K. Weber. 7. Es gelangen folgende Preise zur Ausrichtung: ein 1. Preis mit 350 Fr., ein 2. Preis mit 250 Fr., ein 3. Preis mit 150 Fr. Für Ankäufe stehen 400 Fr. bis 600 zur Verfügung. 8. Sämtliche akzeptierten Arbeiten werden als besondere Gruppen der von Direktor A. Altherr im Kunstgewerbe-Museum Zürich vom 1. Dezember 1915 bis 10. Januar 1916 in Aussicht genommenen Schweizer Spielwarenausstellung eingliedert. Das gesamte Ausstellungsmaterial wird nach Zürich den Gewerbemuseen Aarau, Bern, Freiburg und Winterthur als Wanderausstellung des Schweizerischen Werkbundes zur Verfügung gestellt. Der Rückgabetermin der Konkurrenzarbeiten wird seinerzeit in den Tagesblättern bekannt gegeben.

Die erwähnte Schweiz. Spielwarenausstellung vom 1. Dezember 1915 bis 10. Januar 1916 soll die

EXLIBRIS empfiehlt die Buch- und Kunstdruckerei
BENTELI A.-G., Bümpliz-Bern. □ □ □ □ □

Bestellzettel

Dieser Bestellzettel ist *unter Couvert* an den Kunstverlag
Benteli A.-G. in Bümpliz-Bern zu adressieren.

gesamte bisherige schweizerische Spielwaren-Produktion berücksichtigen. Neben einer historischen Abteilung, die altes Spielzeug aus Privat- und Museumsbesitz zeigen wird, sollen die für einzelne Landesteile typischen Industrien in weitgehendem Masse vertreten sein, so die geschnitzten Tiere und die Bauhölzer der Brienzer Industrie, die Aargauer Strohflechtarbeiten, die Schnitzereien der Kantone Wallis und Freiburg, ferner die für einzelne Gegenden charakteristischen Bauern- und Puppenstuben, die Trachtenpuppen usf. Es ist zu hoffen, dass durch die Ausstellung und durch den Wettbewerb der schweizerischen Spielwarenindustrie neue Wege gewiesen werden, die zu einer höheren Bewertung unserer einheimischen Industrie im Kampfe mit der ausländischen Produktion führen werden.

Soldatische Volkskunde. Die kriegerischen

Zeiten haben einen besonderen Zweig der Volkskunde, wenn nicht ins Leben gerufen, so doch neu belebt und erweitert: die Beschäftigung mit dem Wehrstand, seinem Tun und Treiben, seinem Dichten und Denken. Die scharf abgegrenzte Eigenart dieses Standes und sein ausgesprochenes Selbstbewusstsein bringen es mit sich, dass auch seine Lebensäusserungen sich besonders gestalten, und deren Bedeutung für die Erforschung der Volksseele ist in den letzten Zeiten neuerdings allgemein ins Bewusstsein getreten. In erster Linie kommen ja die kriegführenden Länder in Betracht, und diese sammeln auch eifrig nicht nur alles, was auf den Krieg selbst Bezug hat, sondern auch was das ganze Soldatenleben betrifft. Aber auch die Schweiz mit ihrem eigenartigen Volkstum darf nicht zurückbleiben. In Nr. 16/17 der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“ hat Prof. E. Hoff-



In unserm Verlage ist erschienen:

Pater Placidus a Spescha

Sein Leben und seine Schriften

unter der Aufsicht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens und der Sektion Rätia des Schweizerischen Alpenklubs mit Unterstützung von Behörden und Vereinen herausgegeben von Prof. Dr. Fried. Pieth und Prof. Dr. P. Karl Hager mit einem Anhang von P. Maurus Carnot. Benteli A.-G., Bümpliz-Bern, 1913. Preis brosch. Fr. 16.—, geb. Fr. 18.—, in Pergamentband Fr. 25.—, in Schweinsleder 28.—.

Die Schrift wurde von der gesamten fachmännischen Kritik als ganz hervorragend bezeichnet. So schreibt u. a. das „Berner Tagblatt“:

„Sowohl wegen ihres trefflich bearbeiteten Inhalts, wie nach der äussern kunstvollen Ausstattung durch die Kunstdruckerei Benteli A.-G. in Bümpliz darf dieselbe als ein unvergleichlich schönes und lehrreiches Werk bezeichnet werden, das jeder öffentlichen und privaten Bibliothek zur Ehre gereichen wird. Nicht weniger als 39 wohlgelungene, feine Illustrationen erhöhen deren Wert. Von Speschas zahlreichen, handschriftlichen Ar-

beiten und seinem Briefverkehr mit angesehenen Gelehrten und Forschern, bisher grösstenteils in Chur und Disentis aufbewahrt, ist nach bestimmten Grundsätzen eine gute Auswahl für das Buch getroffen worden. Wir haben kaum je eine Arbeit mit mehr Interesse durchgegangen, als dies hier mit dem stattlichen, inhaltreichen, über 600 Seiten umfassenden Quartband der Fall ist.....“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag **Benteli A.-G.**, Bümpliz